

sierte den Weidegang mit gutem Erfolg.

In einem anderen Fall wurde dem Leiter eines Stallkollektivs nachgewiesen, daß er eine „weiche“ Zusatzverpflichtung eingegangen war. Er gehört zu jenen Leitern, die die Mängel früherer Jahre einkalkuliert und deshalb befürchtet hatten, bei Nichterfüllung kritisiert zu werden. Er hatte wenig Vertrauen zu der kontinuierlichen Futterproduktion und unterschätzte auch die Kraft seines Kollektivs.

Im Verlauf des Wettbewerbs wurde sichtbar, daß auch an-

dere zusätzliche Verpflichtungen nicht den realen Möglichkeiten entsprachen. Die Parteileitung empfahl deshalb dem Genossen Vorsitzenden, mit den Leitern der Melkerkollektive die bis dahin erreichten Ergebnisse im Wettbewerb auszuwerten. Dabei sollte er mit ihnen offen über das Zurückhalten der Reserven sprechen. Er wies nach, daß ein „weicher“ Plan kein genügender Ansporn zu hoher Leistung ist. Er forderte sie auf, in der Plandiskussion für 1966 mit den Kollegen exakt die Produktionsmöglichkeiten zu errechnen und hohe Ziele zu stellen.

einandersetzung mit den Zweiflern unter den Genossen und zu Fragen der guten genossenschaftlichen Arbeit. In Vorbereitung des Wettbewerbs wird die Parteileitung den Parteigruppen helfen, die Schwerpunkte des Wettbewerbs in ihren Arbeitsbereichen zu erkennen und unter ihren Kollegen richtig zu argumentieren. Mitglieder der Parteileitung werden beauftragt, die Parteigruppen zu unterstützen.

Die Parteileitung kam auch zu der Schlußfolgerung, daß sich der Vorstand bei der Ausnutzung der Produktionsreserven noch mehr auf die Kraft der Spezialistengruppen stützen müsse. Ihre Aufgabe wird es jetzt sein, den Kollektiven zu helfen, bei der Vorbereitung des Wettbewerbs und der Vereinbarungen ihre Möglichkeiten real einzuschätzen und maximal zu planen. Sie sollen darauf hinwirken, daß nicht um Kilogramme gehandelt wird, sondern ehrlich die Reserven auf den Tisch gepackt werden.

Wir werden auch politisch begründen, daß unser Wettbewerb dazu beitragen muß, weitere Mittel für die Akkumulation zu schaffen. Bei uns soll ein 160er Rinderstall gebaut werden, der Kuhbestand soll verjüngt beziehungsweise saniert werden. Dazu muß die Genossenschaft große Mittel aufbringen. Unsere Aufgabe ist es, den Genossenschaftsmitgliedern zu erklären, daß der umfassende Aufbau des Sozialismus in der Landwirtschaft bedeutet, moderne hochproduktive Großbetriebe zu schaffen, die Produktion zu intensivieren und industriemäßig zu organisieren.

Herbert Rindfleisch
Traktorist und Parteisekretär

Helmut Rehe
Vorsitzender der LPQ
„Rotes Banner“,
Jahna-Pulsitz, Kreis Döbeln

Politisch argumentieren

Das Verhalten mancher Genossen und Kollegen, ihr Zögern bei der Aufdeckung der Reserven hängt mit unserer politischen Arbeit zusammen. Das schlußfolgerten wir als Parteileitung bei der Auswertung des Wettbewerbs 1965. Wir haben zwar auf die maximale Steigerung der Produktion orientiert, aber sie doch vorwiegend mit dem ökonomischen Nutzen für die LPG und mit dem materiellen Vorteil für die einzelnen Mitglieder begründet. Die politische Bedeutung der Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität, die Rolle des Wettbewerbs und der innerbetrieblichen Vereinbarungen dabei, das kam noch zu kurz, sowohl in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisation als auch in den Beratungen der Brigaden und Arbeitskollektive.

Wie werden wir den Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Partei in unserer LPG vorbereiten? Wir werden alle Genossen in der Mitgliederversammlung mit dem Inhalt des Politbürobeschlusses zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED (Neuer Weg 22/65) vertraut

machen. Die Parteileitung erarbeitet eine politische Argumentation zur Wettbewerbsdiskussion in den Brigaden und Arbeitskollektiven. Diese Argumentation soll dann in der Mitgliederversammlung diskutiert werden. Damit wollen wir den Genossen helfen, ihren Kollegen die führende Rolle der Partei beim Aufbau unseres sozialistischen Friedensstaates zu erklären und gleichzeitig die Richtigkeit der Agrarpolitik der Partei zu erläutern. Die politische Arbeit soll beitragen, das Bewußtsein bei allen Genossenschaftsmitgliedern zu stärken, daß sie mit ihren Leistungen der Friedenspolitik unserer Regierung am besten Nachdruck verleihen.

Mehr und systematischer als bisher wird sich die Parteileitung künftig um die Arbeit der Parteigruppen kümmern, damit diese in ihren Arbeitsbereichen politisch wirksam werden. Viele Fragen und Probleme, die in den Parteigruppen und Brigaden auftauchen und dort hätten geklärt werden können, wurden in der Vergangenheit von Genossen der Parteileitung selbst geklärt. Dazu gehörte zum Beispiel die kritische Aus-